

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

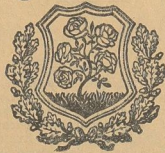
Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Befehlungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Bestellungen und die Geschäftsstelle entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, unregelmäßig, Schwärzler und tabellarischer Satz mit Zuschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Nr. 69.

Donnerstag, den 11. Juni 1931.

34. Jahrg.

## Der Kampf um die Notverordnung.

Die neue Notverordnung wird so gut wie von allen Seiten abgelehnt. Auch aus Zentrumskreisen kommen kritische Stimmen. Die Reichsregierung hat in der letzten Sitzung in Döbling zur Notverordnung Stellung genommen und erklärt, ein Ausbleiben der Zustimmung sei lieber nicht zu gewärtigen, die Reichsregierung müsse die Möglichkeit zur Beseitigung unbilliger Härten geben. Die Staatspartei, die Partei des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich, hat ebenfalls Stellung genommen. In einer Enkeltführung der Fraktion werden wesentliche Teile der Notverordnung für verwerflich erklärt. Die Staatspartei wollen über Abänderung mit dem Reichsminister verhandeln. Im ganzen gesehen, ist die Lage so, daß die Reichsregierung und die Kommunisten die Einberufung des Reichstages und

### die Aufhebung der Notverordnung

fordern, die Regierungspartei dagegen und mit ihnen die Sozialdemokratie wollen versuchen, durch Verhandlungen mit der Regierung eine Abänderung der schlimmsten Bestimmungen zu erzielen, und die Einberufung des Reichstages zu vermeiden. Wehrlich wird der Vorschlag gemacht, die Krisenbewältigung zu mildern und dafür die Umsatsteuer zu erhöhen. Stegertwald hat dazu erklärt, Bräutigam sei unbedingt eine jede Erhöhung der Umsatsteuer in der jetzigen Notverordnung, weil er sich die Möglichkeit als letzte Reserve für den schwierigen Augenblick vorbehalten habe.

## Kanzler und Parteien.

### Um die Abänderung der Notverordnung.

Der Reichskanzler ist am Mittwochabend zusammen mit dem Reichsfinanzminister aus seiner Enkeltführung nach Berlin zurückgekehrt und steht nun vor der Notwendigkeit, den Kampf um seine Notverordnung mit den Parteien und Organisationen aufzunehmen. Er findet folgende Lage vor:

Zunächst ist mit der Notverordnung niemand, keine Partei, keine Organisation, kein Mensch, auch nicht die eigene Partei des Kanzlers, das Zentrum. Während die Oppositionsparteien Aufhebung der Notverordnung durch den Reichstag fordern, rufen die Regierungsparteien mehr oder weniger stark nach Abänderung. Daß eine Abänderung erfolgt, dürfte kaum noch zweifelhaft sein, denn es ist anzunehmen, daß es Verträge auf eine Strafbank antommen lassen will. Die Frage ist nur: Soll der Kampf offen im Reichstage ausgetragen werden oder hinter verschlossenen Türen in Reichstagsausschüssen und im Sitzungszimmer des Kabinetts? Der Kanzler ist unbedingt

### gegen die Einberufung

des Reichstages. Das geht aus unzweifelhaft aus der Haltung der führenden Zentrumspartei hervor, die sich hauptsächlich an die anderen Regierungsparteien wendet, doch ja nicht auf den Zusammenritt des Reichstages zu bestehen, und damit den Wünschen der Opposition nachzugeben. Aber die anderen Regierungsparteien haben, — obwohl ihnen der Gedanke der Reichstagsberufung nicht sonderlich unympathisch sein dürfte, — doch keine rechte Lust, sich ohne weiteres den Wünschen des Zentrums zu fügen. Sie sind bisher der Entscheidung der Frage ausgewichen. Deshalb ist auch

### der Ablehnung des Reichstages

in seiner Mittwochssitzung zu einem Beschluß gekommen, als er sich mit den Anträgen der Opposition auf Einberufung des Reichstages beschäftigte. Die Entscheidung soll erst nächste Woche fallen.

Am schwierigsten ist die Lage für die Sozialdemokratie. Die Parteiführung würde sich ohne Zweifel gegen die Austragung des Kampfes im Reichstag aussprechen, wenn nicht aus den eigenen Reihen die Forderung käme, den Reichstag einzuberufen und die Notverordnung mit allen Mitteln zu bekämpfen. In diesem Sinne hat sich die SPD in Frankfurt a. M. und die SPD in Wiesbaden ausgesprochen. Der Vorstand der SPD-Fraktion hat in einer Sitzung zunächst dringend eine Abänderung der Notverordnung verlangt, man will zunächst feststellen, ob diese Abänderung durch direkte Verhandlungen mit dem Kanzler erreicht werden kann. Dann erst will man weitere Schritte fassen.

Der Reichskanzler findet also allerhand Arbeit vor. Die Kabinettsitzungen haben sofort nach seiner Rückkehr aus England begonnen, und am Freitag will Bräutigam zum Reichspräsidenten nach Döbling fahren, um ihm über die Lage Bericht zu erstatten.

## Zwischenfall bei der Abfahrt des Reichskanzlers.

Als der Sonderzug, mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Curtius an der Spitze, den Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven verließ, wurde von einer Gruppe Nationalsozialisten die Gefahrenschleuse angehalten. Die Schutzpolizei schritt sofort gegen die Demonstranten ein. Der Redakteur der Sturmvoelle, Bruns, und drei andere Nationalsozialisten, die sich an der Demonstration beteiligt hatten, wurden dem Polizeigericht zugeführt.

## Noch keine Entscheidung des Astenrats.

Über die Sitzung des Astenrats des Reichstages wird noch bekannt: Der Astenrat des Reichstages hatte sich am Mittwochabend mit den Anträgen der Nationalsozialisten und der Kommunisten zu beschäftigen, wonach der Reichstag für den nächsten Dienstag einberufen werden sollte. Für diesen Antrag stimmte auch der Vertreter der Wirtschaftspartei, Abg. Kollath, während sich der Vertreter des Landvolks der Stimme enthielt. Mit den Stimmen der übrigen Parteien wurden die Anträge gegen den entscheidenden Widerpruch der Abg. Stör (Nat.-Soz.) und Berndt (Dtn.) abgelehnt. Auf Wunsch mehrerer Fraktionen wurde dann mit Rücksicht auf die bevorstehenden Fraktionsversammlungen, noch keine Entscheidung über eine frühere Einberufung des Reichstages zu fassen, sondern am Dienstag, den 16. Juni eine neue Sitzung des Astenrates zu diesem Zwecke abgehalten.

## Unversämlichkeiten Briands.

Rundgebungen an der polnischen Grenze gefahren ihm nicht. In der französischen Kammer erklärte Briand zum Stahelmittag in Breslau: In der Nähe der polnischen Grenze habe eine Rundgebung stattgefunden, die von einem Verbands ausgingen sei, der sich nicht besonders paginellisch zu geben pflege. Diesmal hätten zwei königliche Prinzen und mehrere Generale dem Treffen beigewohnt. Es sei dies fraglos ein ebenso adelnwertes wie belagertes Ereignis. In den Breslauer Reden sei kein Appell an den Krieg laut geworden, doch hätten lebhaft Angriffe gegen die Reichsregierung stattgefunden, die man für zu schwach hielt, um eine Abänderung der Dögenen

zu erreichen. Es sei zu viel, daß eine derartige Rundgebung nach der „Verständigung“ von Genf stattgefunden habe. Das hätte vermeiden werden müssen. Die französische Regierung habe

der Reichsregierung ihren Standpunkt dargelegt, der, wie er glaube, von der deutschen Regierung geteilt werde. „Wir werden bestrebt sein“, erklärte Briand weiter, „aus dem deutschen Volk wenn auch keine Befürworter, so doch eine friedliebende Nation zu machen.“ (Es möchte jedenfalls nicht, daß das Kabinet Bräutigam durch Nationalisten ersetzt wird.) Nebenfalls wird die französische Regierung bei ähnlichen Zwischenfällen wieder intervenieren.

Nach dieser Erklärung ging Briand ganz unerwartet auf das Reparationsproblem und

### Gegen

über. Der Minister führte u. a. aus: „An Bezug auf die Reparationen kann Deutschland keine eigene Auffassung vertreten, das ist sein Recht. Wir aber haben die unfriede und man wird die feierlichen Verträge nicht in Frage stellen können, ohne daß wir unsere Zustimmung dazu erteilen. Der Young-Plan kann nicht abgeändert werden, denn er hat einen endgültigen Charakter.“

## Briand und der Stahlhelm.

Was Berlin zur Briand-Rede sagt.

An Berliner zuständiger Stelle hat man sich mit der Rede beschäftigt, die Briand in der Kammer gegen die Stahlhelmtagung in Breslau und die Revision des Young-Planes gehalten hat. Die sehr unfreundlichen Ausführungen Briands werden an dieser zuständiger Stelle unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß die Angriffe gegen Briand in der Kammer dazu dienen sollten, Briand zu füttern. Die Rede ist insofern im wesentlichen für den innenpolitischen Gebrauch bestimmt gewesen. Über die Stahlhelmtagung hat Briand in seiner Rede bekanntlich erklärt, er glaube, daß die Reichsregierung seine Ansicht teile.

Von zuständiger Stelle wird hierzu festgestellt, daß ein französischer Schritt im eigentlichen Sinne des Wortes nicht erfolgt sei, daß Briand gelegentlich eines diplomatischen Empfangs den deutschen Botschafter v. Hoesch von seiner Auffassung über die Stahlhelmtagung

gabung in Kenntnis gesetzt habe. Botschafter v. Hoesch habe diese Mitteilungen entgegengenommen mit der Bemerkung, daß er sie nach Berlin weiterleiten werde. Eine Antwort der deutschen Regierung ist nicht erfolgt.

Sichtlich der Außenminister Briands zu der Tribünefrage wird in Berlin auf den Aufruf der Reichsregierung als beste Antwort an den französischen Außenminister hingewiesen.

Als einer Verlautbarung der deutschen Botschaft aus Paris wird hierzu noch gemeldet, daß Herr v. Hoesch erklärt habe, daß die Stimmung der „Stahlhelm“ eine Privatangelegenheit der Opposition sei, für die die Regierung keine Verantwortung übernehmen könne. Derartige Rundgebungen fanden auch in anderen Staaten statt und könnten nicht verhindert werden. Es ist also nicht richtig, wenn behauptet wird, daß der Botschafter dem französischen Außenminister das Bedauern der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht habe.

## Der evangelische Kirchenvertrag in Preußen.

Annahme in zweiter Lesung.

241. Sitzung. Berlin, 10. Juni.  
Nach Eröffnung der Mittwoch-Sitzung des Preussischen Landtages gab Präsident Bartsch des Grobenwortes die Rede.

Entsprechend dem Antrage des Abg. Sobotta (Komm.) wird eine kommunisische Große Anfrage wegen des neuen Grundbegriffs

auf die Tagesordnung gesetzt und sofort zur Beratung gestellt. In Begründung der Anfrage behauptet der Abg. Sobotta, daß dieses Grundbegriff sei nur die Folge der Vernachlässigung des Grundbegriffs.

Ein Regierungsvertreter erklärt, es sei für die Staatsregierung nicht leicht, schon jetzt die kommunisischen Fragen zu beantworten, die die Unterbringung im Gange sei.

Auf der Tagesordnung steht sodann die zweite Beratung des evangelischen Kirchenvertrages.

Abg. Dr. Ausländer (Komm.) legt einen Antrag seiner Fraktion vor, die Beratung des Kirchenvertrages abzubrechen, bis die Staatsregierung dem Landtag ein Protokoll ihrer Verhandlungen mit den evangelischen Landeskirchen vorgelegt hat.

Der Antrag wird gegen die Kommunisten abgelehnt. Abg. Koch-Luhmann (Dnt.) gibt namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß die deutschnationale Landtagsfraktion sowie ein großer Teil der deutschnationalen Volkspartei im Lande in dem vorliegenden Vertrag nicht die Erfüllung der berechtigten Forderungen der Kirchen

bringe. Wenn die Fraktion gleichwohl für den Vertrag stimme, so deshalb, weil die Mehrheit der evangelischen Kirchenvertreter in allen Landeskirchen den Vertrag als eine Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes ansehe und seine Annahme wünsch.

Abg. Krell (Dt. Frakt.) erklärt, daß der Vertrag nicht alle Anforderungen der Reichsregierung an die Kirchen erfüllt.

Abg. Benndorf (Komm.) lehnt den Vertrag ab.

Abg. Dr. von Campe (DVP.) betont, trotz der Bedenken sei die Mehrheit der volksparteilichen Fraktion, wenn auch schwachen Stimmens, bereit, dem Vertrag zuzustimmen.

Abg. Dr. Kautler (Ztr.) wünscht, daß der Vertrag dazu beitragen möge, das Verhältnis zwischen Staat und christlichen Kirchen zu verbessern, zum Wohle des Volkes.

Abg. Gernae (Staatspartei) nimmt dem Vertrag zu.

Abg. Gernae (Wirtschaftspartei) erklärt, seine politischen Freunde seien in dem Vertrag einen Schritt auf dem Wege zur Selbstständigkeit der evangelischen Landeskirchen.

Abg. Meyer-Hermisdorf (Christl.-Soz.) gibt eine Erklärung ab, in der es heißt, daß der Vertrag zwar nicht voll befriedigend, die Christl.-Sozialen ihm aber doch zustimmen würden, nachdem zwischen Staat und Kirchen eine Einigung zustande gekommen sei.

Abg. Feinert (Soz.) teilt mit, daß seine Fraktion erst am Donnerstag ihre endgültige Stellungnahme zum Kirchenvertrag fassen werde. Bei der Abstimmung zur zweiten Lesung würde sie sich daher der Stimme enthalten.

Damit ist die Aussprache beendet. Artikel I des Kirchenvertrages, der die Zustimmung zum Vertrag vorläufig, wird in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 37 Stimmen der Kommunisten und einiger Volksparteiler bei 74 Enthaltungen der Sozialdemokraten angenommen. Annahme findet auch, und zwar ebenfalls in namentlicher Abstimmung, mit 178 gegen 41 Stimmen bei 73 Enthaltungen der Artikel II, der den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Kirchenvertrages regelt.

Der Geheimrat wird hierauf in zweiter Lesung angenommen. Es folgt

die zweite Lesung des Parteibekanntmachungsgesetzes.

Abg. Dr. Ausländer (Komm.) lehnt jede staatliche Anwendung an die Kirchen ab.

Ohne weitere Aussprache wird das Gesetz gegen die Stimmen der Kommunisten in zweiter Lesung angenommen. Darauf vertagte sich das Haus am Donnerstag.



### Der Landtag berät die Notverordnung.

Der Preussische Landtag wird Donnerstag mittig eine politische Debatte über die Notverordnung des Kabinetts abhalten. Dieser etwas lebhafte Vortrag hat seine Ursache in dem Mißtrauensantrag, den die Kommunisten gegen das Kabinettsmitglied wegen der Unterzeichnung der Weimarer Verträge eingebracht haben. Während also der Reichstag in den Ferien ist, und voraussichtlich auch nicht vor dem Herbst zusammentritt, will das Preussische Parlament über Dinge diskutieren, die gar nicht zu seiner Zuständigkeit gehören. Die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag wird am Sonnabend stattfinden.

### Um die Notverordnung.

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat zu der neuen Notverordnung mit ihren katastrophalen Folgen für die Beamtenchaft Stellung. Angesichts der grundsätzlichen Bedeutung der Notverordnung und ihrer verhängnisvollen Wirkungen fordert die Bundesleitung den baldigen Zusammentritt des Reichstages.

### Wachsende Einsicht in Amerika.

Der frühere amerikanische Vorkämpfer in Berlin, Hughston, hielt in Pittsburg eine vielbesuchte Rede, in der er für Revision des Young-Plans eintrat. Er erklärte, unter dem Vorwand, Deutschland habe böswillig den Krieg herbeigeführt, hätten die Alliierten dem besiegten Gegner eine phantastische Summe auferlegt, die so sehr jenseits aller Zahlungsmöglichkeiten läge, daß dies als nichts anderes als eine Schamhaftigkeit bezeichnet werden könne. „Sobald aber in niemals Maßstab für Zahlungsfähigkeit.“ Zu dringenden Worten warnte Hughston die Alliierten davon, den Bogen zu überspannen.

### Ein italienischer Vorschlag.

In dem römischen Blatt „Giornale d'Italia“, in dem wieder die Auffassung Russlands zum Ausdruck kommt, wird zur Lösung der Reparationsfrage ein fast bezeichnender Vorschlag veröffentlicht. Das Blatt schlägt vor, die Gläubiger Deutschlands sollen auf den Teil ihrer Forderungen verzichten, der über die notwendige Deckung der eigenen Kriegsschuld hinausgeht. Dadurch würde Deutschland eine beachtliche Erleichterung zuteil werden.

### Schranken und Schränke.

Wir nennen die Österreichische Liebesvoll „Brüderlichkeit“, und sie machen es mit uns eben. Und weil wir mit ihnen beinahe eine „Jollunion“ gehabt hätten, hätten wir uns beinahe mit dem ganzen Völkerverbund überworfen. Und trotzdem! Und trotzdem wird folgende Geschichte erzählt und als wahrheitsgetreu verbürgt: Mit der kleinen österreichischen Bahn, die von Verduggen in Bayern nach Salzburg in Österreich fährt, läuft eine Art Speisewagen mit. In diesem bedeckenden Speisewagen ist ein böhmisches Kalte Büchse, ein böhmisches kaltes Getränk und ein böhmisches Maßzeug zu haben. Alle diese schönen Dinge liegen aber steher in einem Schrank oder vielmehr in zwei Schränke, von denen der eine „Schrank A“, der andere „Schrank B“ heißt.

Dieses A und dieses B haben nichts mit dem Alphabet zu tun, sondern bedeuten ganz einfach Österreich (Austria) und Bayern. Will nun ein Bahrgast ein Schinkenbrötchen oder eine Flasche Bier haben, so bekommt er das, so lange sich die Bahn auf bayerischem Gebiete befindet, aus dem Schrank B geliefert, während hinter den Grenzschranken, auf österreichischem Boden, das Schinkenbrötchen und das Bier aus dem Schrank Austria, dem Schrank A, genommen werden. Das österreichische Schinkenbrötchen unterscheidet sich natürlich von dem bayerischen nicht im geringsten — es ist genau so fett oder so mager wie dieses. Aber bei uns herrscht eben Ordnung und in Österreich, wo es scheint, auch, und so müssen wir denn trotz der geplanten Jollunion den Schrank A und den Schrank B haben — unbedingt! Österreich und Bayern fordern eben zwischen Verduggen und Salzburg die „Brüderlichkeit in die Schränke — Arm in Arm, verheißt sich!

### Entschließungen des Deutschen Offizierbundes.

Die Bundesversammlung des Deutschen Offizierbundes in Berlin nahm zu einigen politischen Tagesfragen Stellung. In einer Entschließung begrüßt die Tagung in treuer Kameradschaft den Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, dessen machtvolle und erhebende Ausprägung an der Grenze des stiftlichen Erblandes der Welt gezeigt hat, daß noch deutsche Herzen schlagen, die den entwürdigenden außenpolitischen Druck des Schandenvertrages von Versailles und die durch ihn gescheiterten Zeitversuche auf die Dauer nicht zu erdulden gewillt sind. Mit dem Stahlhelm ist der Deutsche Offizierbund der gleichen Auffassung, daß hierzu zunächst im eigenen deutschen Hause mit allen den Elementen aufzuräumen werden muß, deren unbilligkeit und zerstörendes Wirken den deutschen Körper verfallen und den verheerenden Einflüssen des internationalen Marxismus und Pazifismus freie Bahn schaffen.

Eine weitere Entschließung macht es den Mitgliedern des Deutschen Offizierbundes zur Pflicht, durch Wort und Schrift gegen die Gattlosenpropaganda zu kämpfen. Eine dritte Entschließung fordert die Mitglieder zum Kampf gegen die Kriegsschuldfrage auf. — In der nächsten Entschließung legt der Deutsche Offizierbund Verurteilung gegen die neuerliche Behauptung ein, von wem besonders der Verjüngungskreis hart getroffen wird, der bereits die größtmögliche Opfer für das Vaterland gebracht hat. Er fordert die Reichsregierung auf, die Sanierung der Reichsfinanzen durch eine anderweitige Regelung ihrer Auslandsverpflichtungen herbeizuführen.

In der letzten Entschließung wird die Reichsregierung aufgefordert, umgehend alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, das deutsche Volk über die Gefahren eines modernen Völkrieges aufzuklären und die Organisation eines passiven Widerstandes zu veranlassen, wie sie bei sämtlichen anderen europäischen Staaten besteht, um die Auswirkungen von wüthenden Luftangriffen abzumildern und den Schutz der Bevölkerung vorzubereiten.

### Englischer Gegenbesuch in Berlin.

Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Henderson haben die anlässlich des Besuchs in Gengenfers ausgesprochene deutsche Einladung zu einem Gegenbesuch in Berlin angenommen. Der Zeitpunkt und die Einzelheiten dieses Besuchs stehen zurzeit noch nicht fest.

### Englands Arbeitslosenzahl wächst.

Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen am 1. Juni 1931 in Großbritannien 2 629 971 betragen hat. Dies bedeutet eine Zunahme gegenüber der Aufstellung vom 18. Mai von 123 034 und eine Zunahme von 854 864 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

### Politische Rundschau.

Gegen Verungung ausländischer Kraftfahrzeuge. Das heeresverordnungsblatt bringt eine Verordnung des Reichswehrministers, die sich mit der Verungung ausländischer Kraftfahrzeuge durch Reichswehrangehörige beschäftigt. In der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß einzelne Reichswehrangehörige Kraftfahrzeuge ausländischer Firmen benutzen, was bereits wiederholt Aufsehen in der Öffentlichkeit erregt und Anlaß zu unliebsamen Erörterungen gegeben habe. Der Minister kann aber nicht zulassen, daß derartige Kraftfahrzeuge auch im Dienst Verwendung finden und verbietet für die Zukunft jegliche Verungung ausländischer Kraftfahrzeuge für dienstliche Zwecke, ihre Unterstellung in Kasernen sowie ihre Ausbesserung durch die Truppe.

Keine finanziellen Schwierigkeiten in Braunschweig. Nach Wänterermeldungen wollte die braunschweigische Staatsbank der jetzigen Regierung keine Kredite mehr geben, weil diese nicht insstande sei, die Schulden des Vorjahres abzulösen. Infolgedessen habe die braunschweigische Regierung Verhandlungen mit einer großen deutschen Bank aufgenommen, aber auch diese hätten sich zerfallen, als die katastrophale Lage des Landes bekannt geworden sei. Vom braunschweigischen Staatsministerium wird mitgeteilt, daß die Meldung keineswegs den Tatsachen entspricht. In Wirklichkeit habe die braunschweigische Regierung erst vor einigen Tagen von ausländischen Gelegenen einen Kredit in Höhe von 10 Millionen Mark erhalten. Selbstverständlich gebe die Regierung einen uneingeschränkten laufenden Kredit. Die Regierung werde ganz energig gegen die Verbreitung solcher Falschmeldungen einschreiten.

### Grubenunglück bei Neurode.

Sieben Opfer eines Kohlenfäureausbruchs.

Die Rubengrube bei Neurode in Siedelien ist von einem Kohlenfäureausbruch betroffen worden. Sieben Bergleute wurden getötet und vier verletzt. Die Toten sind bis auf einen begeben worden. Die Verletzten befinden sich außer Lebensgefahr.

Die Ausbruchsstelle liegt in einem im Abteufen begriffenen Gebiet bei einem durchgehenden Stöß. Der Ausbruch erfolgte nach dem planmäßigen Erschütterungsarbeiten, nachdem nach Ablauf der vorgeschriebenen Wartezeit die Schießlöcher bereits wieder geöffnet waren. Verletzt worden sind hauptsächlich Leute, die nach Schließen die Luft auf etwa ausgetretene Kohlenfäure untersuchen wollten.

### Kohlenstoff in Aufregung.

Das Grubenunglück hatte zur Nacht den kleinen Ort Kohlenborn alarmiert, und in kurzer Zeit hatte sich eine größere Menschenmenge eingefunden, die mit Bangen weitere Unglücksnachrichten bespürte. Erst nachdem die Verlegte fast vollständig abgebaut war und sich niemand mehr im Schacht befand, trat allmählich Verdringung ein. Die toten Bergleute werden nicht die geringsten Verletzungen auf. Die Bergleute waren, bis auf zwei jugendliche Schleiher, verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

### Die Stätte des Unglücks.

Die Unglücksstelle befindet sich im Nordteil der Rubengrube, etwa 500 Meter unter der Erde. In dem gefährdeten Gebiete sind sonst 100 bis 140 Bergleute beschäftigt, und nur dem Umfande, daß die Leute sich hinter die Schieblötter zurückgezogen hatten, ist es zuzuschreiben, daß die Zahl der Opfer nicht größer ist. Die durch das Unglück betungene Grube gilt als kohlenfäurefähig. Die Grube ist in Hausdorf, der im vorigen Jahre von einer ähnlichen Katastrophe betroffen wurde. Es war aber trotzdem bisher gelungen, größere Unglücksfälle zu verhindern. Ein Ausbruch forderte im Jahre 1925 fünf Tote, während 1912 bei einem derartigen Unglück drei Bergleute ihr Leben einbüßten. Der jetzige Unfall ist der größte, von dem die Grube heimgeführt wurde.

### Kohlenfäureausbrüche in Bergwerken.

Das Waldenburger Revier, zu dem die Rubengrube bei Neurode gehört, ist das einzige deutsche Kohlenrevier, das unter Kohlenfäureausbrüchen zu leiden hat. Noch in aller Erinnerung ist die große Katastrophe auf der Benzelsgrube im Neurode Revier, die sich vor elf Monaten ereignete. Damals trat die Kohlenfäure etwa zwei Stunden nach dem „Erdrückenschießen“ auf.

157 Bergleute fanden den Tod. Die Kohlenfäure befindet sich in größeren und kleineren Höhlen im Gestein unter ziemlich hohem Druck und entweicht, sobald durch Schieblötter die Gesteinsmassen gelockert werden. Oft entstehen nach dem Schließen nur ganz feine Spalten im Gestein, durch die das überlängende Gas herausgetrieben wird. In der Druck der Gase im Gestein sehr hoch ist, verbreitet sich die austretende Kohlenfäure außerordentlich schnell durch die Stollen. Die übliche Wirkung der Kohlenfäure, die in geringen Mengen dem menschlichen Organismus nicht schadet, beruht auf der Verdrängung der zum Atmen erforderlichen Sauerstoffe. Beim Einatmen zu fast kohlenfäurehaltiger Luft tritt in kurzer Zeit der Erstickenstand ein. Alle Vermutungen der Wissenschaft und Technik, Kohlenfäureausbrüche rechtzeitig zu erkennen und wirksame Schutzmaßnahmen durchzuführen, haben bis heute noch zu keinem Erfolge geführt.

### Berliner Produktenbörse.

Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		10.6.		9.6.	
Weiz. m.ä. p. 100 kg fr.	271-278	Weiz. l. Min. Rogg. l. Min.	14,5-14,7	14,5-14,7	14,5-14,7
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	195-197	Weizenalt.	13,4-13,6	13,4-13,6	13,4-13,6
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	210-226	Weizenalt. Mitt. Erbsen	26,0-31,1	26,0-31,1	26,0-31,1
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	l. Speiseerbs.	19,0-21,0	19,0-21,0	19,0-21,0
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	25,0-30,0	25,0-30,0	25,0-30,0
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	19,0-21,0	19,0-21,0	19,0-21,0
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	24,0-26,0	24,0-26,0	24,0-26,0
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	16,0-17,0	16,0-17,0	16,0-17,0
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	22,0-27,0	22,0-27,0	22,0-27,0
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	9,7-10,1	9,7-10,1	9,7-10,1
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	17,7-18,9	17,7-18,9	17,7-18,9
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	8,0-8,10	8,0-8,10	8,0-8,10
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	18,1-18,2	18,1-18,2	18,1-18,2
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	—	—	—
Weg. m.ä. p. 100 kg fr.	180-185	Weg. Erbsen	—	—	—

### Amtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung zu Annaburg.

am Freitag, den 19. Juni 1931, abends 7 1/2 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathauses hierelbst.

#### Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme a) von Kassenrechnungsprotokollen, b) von dem Bericht Otto Gruner auf die ihm zugewiesene Baustelle.
2. Abnahme und Entlastungserklärung a) der Gemeindevorstellung 1929, b) der Sparsparrechnung 1930.
3. Schlichtungswohnungsbau 1930 betreffend.
4. Uebernahme der Herren Nitz und Krüger als Verwaltungsgeschäftlichen und Bewilligung der Mittel.
5. Errichtung einer Polizeirevierleitungsstelle.
6. Haushaltzerte betreffend.
7. Haushaltsplan 1931/32 und Festlegung der Zuflüsse. Annaburg, den 10. Juni 1931.

#### Der Gemeinde-Vorsteher.

### Befanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden gebeten, die Hauszins-, Staats- und Gemeindevermögenssteuer für den Monat Juni 1931 bis zum 15. ds. Mts. an unsere Gemeindekasse zu entrichten. Für Zahlungen nach dem 15. ds. Mts. werden die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben. Annaburg, den 9. Juni 1931.

#### Der Gemeinde-Vorstand.

### Locales und Provinzielles.

\* Die Auszahlung der Zulagen durch die hiesige Gemeindekasse erfolgt am Montag, den 15. Juni 1931, nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr.

— Vom Sinn des Wanderns. Wie oft begegne einem jetzt Scharen von jungen Menschen, die hinausziehen ins Freie, um den Sonntag draußen zu verbringen in der blühenden Natur! Man möchte mit ihnen gehen, um selbst in Erfahrung zu bringen, was es mit dem Wandern auf sich hat. Gewiß, man sucht die körperliche Erholung und Stärkung, die mit einer richtigen Wanderung verbunden sein kann. Der Sünder geht hinaus, um für seine Arbeit im Büro oder in der Werkstatt, im Laden oder in der Fabrik besser gerüstet zu sein. Aber das ist doch nicht der ganze Sinn und die ganze Bedeutung einer richtigen Wanderung. Es ist ja wohl nicht zufällig, daß gerade weiches Weiden und Weidenblut so eng miteinander verbunden sind. Während wir wandern, werden wir uns bewußt, was wir sind und wozu wir sind. Wandern ist ein Teil jenes Strebens in die Unendlichkeit, das nie zur Ruhe kommt und immer von dem Ziel, das erreicht werden soll, noch ein Stück entfernt ist. Aber wozu, kann kein selbstzufriedener Philister sein. Der aber noch sehen und hören und lernen kann, der geht hinaus, um sich den Sinn des Wanderns selbst zu erschließen.

Zur Fiktionenfrage. Der Vater und die Mutter von Vorberol antwortet auf seine Tante oder andere Gefährte mit Vorberol antwortet, daß überzeugt sein, in aller Ruhe von jeder Fiktionenfrage befreit zu sein. Der Geduch des Vorberols können Fiktionen nicht betragen.

Jessen, 9 Juni. (Verkehrsunfall vor Gericht.) Nach fast einjähriger Pause hat sich die Vorgauer große Straftammer nochmals mit dem schweren Verkehrsunfall am Nehauer Bahnhöfchen zu beschäftigen, das vor dem Schöffengericht in Wittenberg im vorigen Jahre sein gerichtliches Nachspiel fand. Einer der Hauptbeteiligten, der Schlosser Kurt Jessen, wurde damals wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um die bekannten Voränge anlässlich einer Bierfahrt im Auto am 18. Dezember 1929, die vier Jessener, darunter auch der Kellner König, nach Genta unternahm. Am Nehauer Bahnhöfchen fuhr das Auto in höchstem Tempo gegen die Bahnhöfchen und wurde dann von dem vorüberfahrenden Güterzug erfasst. Dabei fand der Kellner König den Tod, während ein anderer Mitarbeiter schwer verletzt wurde und noch heute vollkommen invalide ist. Gegen das Wittenberger Urteil hatten die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte Berufung eingelegt mit dem Erfolge, daß beide Berufungen von der Vorgauer großen Straftammer nach eingehender Beweisaufnahme verworfen wurden.



**Breßlau, 10. Juni.** Eine fassame Himmelercheinung konnte bei einem starken Gemitter am Montag an der Spitze eines elektrischen Leitungsmastes in der Nähe der Bergbrauerei beobachtet werden. Der Blitz schlug dort unter heftigem Donner ein und erleuchtete über eine Sekunde lang die Füllergelände, so daß sie ausleuchten, als ob Laternen dort angezündet wären, die einen schwachen Rauch ausströmten. Das hüßelförmige Ausströmen der Elektrizität, das anfangs als Kugelblitz gedeutet wurde, war ein Sanft Emsfeuer.

**Bevern.** (Wißhölzer.) Am Montag nachmittags schlug der Blitz in den Holzstall der Witwe Saling ein und zündete. Glücklicherweise konnten schnell viele helfende Kräfte und auch die Feuerprünge des Ortes zugehen sein, jedoch eine weitere Ausbreitung des Feuers verhindert wurde. Immerhin ist der Holzstall niedergebrannt, außerdem sind zwei Ferkel durch die Rauchentwicklung erstickt. Schon als Kind hatte die Betroffene es einmal erleben müssen, wie ihr elterliches Gehöft ödlig niederbrannte.

**Weidenhain** (Kr. Torgau). Ein schwerer Baunfall ereignete sich hier auf einem Neubau. Ein Maurer aus Großwitz stürzte von dem 6 Meter hohen Gerüst in die Tiefe. Im nächsten Augenblick folgte der gestülpte Mörtelkasten und zerstückelte R. einen Unterschenkel, so daß der Mann in schwererletem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

**Wißhölzer** (Kr. Torgau). Immer geheimnisvoller wird der Ueberfall auf den 72 Jahre alten Lohnbuchhalter Franz Glas, der, wie gemeldet, mit 7000 RM. Lohngehältern nach dem Einbruch unterwegs war, durch einen Schrotschuß verletzt wurde. Ein Landjäger aus Mochelna fand auf einem Kornfeld ein Jagdgewehr mit einer Ladung Schrot und eine Maske. Von dem Täter selbst fehlt noch immer jede Spur. Vermutlich hat er nach dem Schuß noch bis zum Abend in dem Kornfeld sich verborgen gehalten. Auffallend ist, daß der Ueberfall am helllichten Tage im belebtesten Viertel des Dorfes verübt wurde.

**Wühlberg** a. d. Elbe. (Ertrunken.) Der Arbeiter Kurt Schreiber aus Fichtenberg wollte in einer Arbeitspause bei der Seuernte sein Pferd in die Schwemme reiten. Dabei wurde das Tier unruhig und warf den Reiter ab. Da Schreiber des Schwimmens unkundig war und auch von den anwesenden Arbeitskollegen, die Zeugen des Unglücks waren, niemand schwimmen konnte, mußte er ertrinken.

**Heinsdorf, 9. Juni.** Das hiesige Rittergut, welches sich seit 9 Jahren im Besitz des Herrn von Lohow befand, wurde vor dem Amtsgericht Jüterbog zwangsversteigert. Unter acht erschienenen Käufern erhielt ein oltreppischer Landwirt, bei einem Höchstgebot von 288000 RM. den Zuschlag. Der erzielte Preis ist als außerordentlich niedrig anzusehen, zumal es sich um eines der größten Güter des Kreises mit Ziegelei und Brennereibetrieb, sowie moderner Saatjudi handelt. Durch die schlechte Wirtschaftslage war das Gut fast verschuldet und daher vom bisherigen Besitzer nicht mehr zu halten. Es ist im Laufe der letzten 25 Jahre in acht verschiedenen Händen gewesen.

**Halle, 8. Juni.** Im Verlaufe eines Tages sind drei Personen freiwillig aus dem Leben geschieden. Der RVD.

Führer Karl Schöpe aus Ammendorf wurde an der Elsterbrücke in Ammendorf tot aus dem Wasser gezogen. Ebenfalls den Tod in den Wellen hat ein Reiter gesucht, der unterhalb der Siebenbogenbrücke in Halle in die wilde Saale sprang. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der dritte Selbstmörder ist ein 53 Jahre alter Handelsmann, der von seiner Ehefrau in seiner Wohnung erschossen aufgefunden wurde. Die Gründe der Selbstmorde sind wirtschaftliche Sorgen, Krankheit und Familienzwistigkeiten.

**Großhirschleben, 8. Juni.** Beim Fahren auf einem sogenannten Ketten-Karussell glitt ein junger Mann aus dem Sitz. Dabei legte sich ihm die Schutzstange, die sich vor dem

Die Tat wird im gegenseitigen Einverständnis erfolgt sein, da es sich nach den Ermittlungen um eine Liebesstratagie handelt. — Der Nord an dem Händler Schmolz aus Magdeburg, der am 21. Dezember vorigen Jahres begangen wurde, scheint jetzt vor der Aufführung zu stehen. Die Magdeburger Kriminalpolizei verhaftete drei des Nordes verdächtige Arbeiter aus Werben und zwar die Gebrüder Feindt und den Arbeiter Jonath, die dem Untersuchungsrichter in Siendal vorgeführt wurden. Die Mordejache Schmolz erregte letzterzeit großes Aufsehen.

**Reuzals a. D.** Vor einigen Tagen wurde der 11jährige Schüler Rudi Bodes von einer Mäule in die Nase gestoßen. Es entlief eine Gehirnhäutung und trotz ärztlicher Hilfe stellte sich eine Blutergussung ein, der der Schüler erlag.

**Kino-Schau.**

Das Palast-Theater beweist eine glückliche Einkleidung seines Programms. Im Anschluß an das Gastspiel Sarracanis in Wittenberg zeigt es diese Woche „Die vier Teufel“, ein Film von Aristienant und Zirkusromantik. Gleichzeitig der bedeutendste und als Jubiläumfilm der Europa-Produktion gedrehte Zirkusfilm, den die Filmkunst hervorbrachte. Der Rahmen der Handlung ist zunächst ein kleiner Wanderzirkus, dann aber wächst die Handlung des Filmes hinein in das Gigantische, in die Licht- und Prachtwelt des größten Zirkusunternehmens der Welt. Eine ganze Breitere-Vorstellung mit den Darstellern des Filmes, Janet Gagner, dem Achtenbrüderchen, und Charles Morton, ist während der letzten Akte der Glimpspunkt des Filmes überhaupt. Dieses ganze romantische Treiben auch hinter den Tribünen, dieses eigenartige, unwirkliche und doch auch für die Menschen dieses Reizenunternehmens so ereignisreiche Leben, das auch für sie, die Aristienanten und die vielen Zirkusleute, alles zu bieten hat, Glück, Ruhm, Ehre, aber auch neben den Höhen des Lebens viel Leid. Wer bei Sarracanis war, wird noch voller Interesse sein und sich den Film ansehen, und wer es nicht konnte, dem ist der Film ebenso lebenswert. Bemerkenswert sei, daß das Programm von heute Donnerstag bis Sonnabend läuft, bei schlechtem Wetter auch am Sonntag.

**...so ist's!**  
Bohnentaffee  
schmeckt gut. — Aber  
Kathreiner  
schmeckt auch sehr gut!  
Und ist dabei billiger,  
viel (!) billiger...

Sitz befindet, erdroffte und vor dem Hals. In unglücklichster Situation wurde der junge Mann herumgeschleudert, bis es gelang, den Motor des Karussells abzustellen. Es gelang, den jungen Mann wieder ins Leben zurückzurufen.

**Magdeburg.** (Uebesrtaubde.) In der Nähe der alten Schießstände in Salzweil (Bez. Magdeburg) wurden der 36 Jahre alte Polizeihauptwachtmeister Kurt Buglausch und ein 18jähriges Mädchen aus Salzweil tot aufgefunden.

**Gegen Hornhaut**

Schmerzen, veredelte Hornhäuten an Händen und Füßen hat sich „Borin“ als tauberes und bewährtes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Haut-Auflagerungen bestens bewährt. Bedingung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

**MAGGI'S Suppen 10 Pfg.**  
kosten nur noch  
der Würfel



Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Otto Heintze und Frau  
Elise geb. Hornickel

Annaburg, im Juni 1931.

**Bleyle-Hosen**

sind allen Strapazen gewachsen. Sie sitzen bequem, sind unverwüstlich im Tragen und können in der Fabrik repariert und nahtlos verlängert werden. Durch diese Vorzüge sind sie im Gebrauch stets die billigsten.

**Carl Quehl.**

**Handwagen**

in tauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen. Ersatzteile und Räder stets vorräthig. Solide Preise!

Zentrifugen :-: Butter-Maschinen  
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.

**Wilhelm Grahl.**

**Umzugshalber!**

verkaufe ich sämtliche Waren zu äußerst herabgesetzten Preisen

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

**Oswin Hofmann,**  
Holzdorfer Straße 11

Kaufen Sie beim Fachmann!  
Sie werden reell und gut bedient!

Vom 7. Juni bis 22. Juni erhalten Sie auf Gummidecken u. Schläuche **10 % Rabatt!**

Fahrräder und Rennmaschinen sind jetzt spottbillig!  
Unverbindliche Beschäftigung uneres reichhaltigen Lagers gern gefaltet!

**Annaburger Fahrrad-Zentrale**  
**Maria Stein.**

**Großes Tonwarenlager!**

Tonröhren, 10-40 cm Durchmesser  
Krippenschalen, alle Größen  
Schweineträge, alle Größen u. Formen  
Ferkeltträge, alle Größen und Formen  
Pötel, Gurten- und Wasserfässer empfiehlt

**Wilhelm Kunze.**

**Verkaufe billig:**  
1 Doppel-Renner  
1 Grammophon mit Platten  
zu erc. in d. Geschäftshalle.

**Freundl. Zimmer** zu vermieten  
Dinterstraße 4.

Spratt's Hunde- und Geflügelfutter  
Büdenfutter Rüdco  
Geflügelfutter Henno  
Fleisch Crisfel  
Taubenfutter  
Außenfischalen  
Spratt's Hundetuchen  
Dappi Biscuits.

**J. G. Fritzsche.**



**Stocknägel**  
empfeht  
Herm. Steinbeiss.

**Öffentliche Bekanntmachung.**  
Im hiesigen Handelsregister Abt. A Nr. 22 betr. die Firma Adolf Weidholt, Prettin, ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.  
Amtsgericht Prettin, den 30. Mai 1931.

**Bekanntmachung.**  
Im hiesigen Handelsregister Abt. A Nr. 54 betr. die Firma „Prettiner Kogelsterei, Inh. Max Fritzsche“ in Prettin, ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.  
Amtsgericht Prettin, den 2. Juni 1931.

**Bekanntmachung.**  
Am Sonnabend, den 13. Juni 1931, nachmittags um 4 Uhr sollen 15 Aekeln von der Kantor-Seidewiese und danach anschließend die Kantor-Bruchwiese auf 6 Jahre (bis 30. September 1936) an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.  
Annaburg, den 9. Juni 1931.  
Der Schulverbandsvorsteher.

**Wiesen-Verpachtung.**  
Am Montag, den 15. d. Mts., abends 6 Uhr findet die Verpachtung der **Bruchwiesen** an Ort und Stelle (bei Regenwetter im Bürgergarten) statt. Auch können noch einige Wiesen-tafeln, hinter Gertrudshof gelegen, abgegeben werden.  
Der Gemeindefiskuswart.





# HEUTE wird der Vorverkauf eröffnet!

**HEUTE** noch müssen Sie sich Ihre Karten kaufen!

**Ihr Vorteil**, denn Sie brauchen bei dem enormen Andrang nicht vor den Zirkuskassen Schlange zu stehen.

**Vorverkauf**  
Cigarrenhaus  
Hugo Krapp  
Torgau, Tel. 641

**Ihr Vorteil**, denn Sie können sich in Ruhe den Platz aussuchen, der Ihrem Wunsch und Ihrem Geldbeutel entspricht.

**Ihr Vorteil**, denn Sie werden heute hier noch alle Platzgattungen, auch die billigsten, noch vorrätig finden. Aber morgen . . . ?

**Ihr Vorteil**, denn Sie haben die Gewissheit, dass Sie den grandiossten Schaupielen beiwohnen werden, die je ein Zirkus gezeigt hat.

*Eilen Sie!!*

Es sind heute noch alle Plätze zu haben.

# KRONE

Prunkvolle Eröffnung: Sonnabend, den 13. Juni 1931

**Hammelfleisch**  
prima Qualität  
empfiehlt  
Karl Hamann.

Neue saure Gurken  
Pa. Gauertohl  
ff. Matjes-Heringe  
empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Fliegenfänger**  
zu haben bei  
Herm. Steinbeiß,  
Papierhandlung.

**Solvolith**  
vorzüglichste Zahnpasta  
das Beste zur Gesundheits-  
erhaltung der Zähne!  
Zahnärztlich empfohlen.  
Zu haben bei:  
J. G. Fritzsche.

**Syndetikon**  
klebt, leimt u. kittet alles  
empfiehlt H. Steinbeiß.

**B** Meine Schaufenster zeigen:

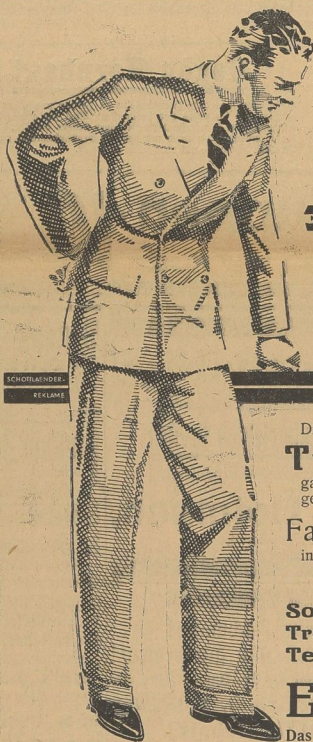
**Damen- und Kinder-Kleidung**  
Kinderkleider von 95 Pf. an, Damenkleider  
in Waschseide 3.95 Mk., in Voile 5.90 Mk.  
Frauenkleid m. langem Arm, Waschseide  
6.75 Mk. Spiellanzüge von 95 Pf. an  
Damenblusen, Plisseeröcke

Herren-, Burschen- und Knabenanzüge  
Sporthemden, Oberhemden,  
Sporthosen

**Moderne Gardinen**  
Garnituren von 2.20 Mk. an, Stores vom  
Stück, Läuferstoffe, Tischdecken, Sofa-  
decken, Chaiselonguedecken. Anfertigung  
moderner Fenstergarnituren

**Sommerstoffe**  
Die zarten Gewebe und duftigen Muster  
für festliche Gelegenheiten, **Georgette**,  
**Fleurette**, **Seidenvoile**  
**Billige Strümpfe** aller Art. Noch billiger  
durch die Strumpfsparkarte

**Emil Bortfeld**  
Das moderne Geschäft am Markt.



**Jeder ist  
angenehm  
überrascht!**

wie gut man sich bei uns auch  
für wenig Geld kleiden kann.

Dieser elegante blaue

**Twill-Anzug**  
ganz auf Seiden-Serge 46.75  
gearb., Größe 42-52

**Farbige Anzüge**  
in allen Preislagen von  
28.75-72.50

**Sommer-Paletots**  
**Trenchcoor-Mäntel**  
**Tennis- u. Sporthosen**

**E. Peschke**  
Das Haus der guten Qualitäten!

## Schützenfest in Annaburg

vom 14. bis 16. Juni

Volksbelustigungen sind reichlich vertreten, wie:  
Hippodrom, Auto-Berg- und Talbahn, Luft-  
schaukel, Karussells, Tanzzelt, Panorama,  
Zoologische Schau, Hunde-Varietés, Schieß- u.  
Würfelsbuden, Schautafeln, Eiscafés u. a. m.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
**Bürger-Schützen-Verein e. V., Annaburg**

Cigarren der Serie

## „Stadtgespräch“

sind mit dem Begriff der höchsten Leistung  
untrennbar verbunden, da zur Herstellung nur  
gesunde, reife Tabake, die Qualität besitzen,  
Verwendung fanden. **Stadtgespräch-**  
Cigarren werden stets gleichbleibendes  
feines Aroma aufweisen und dies Moment  
ist die Grundlage bei der Wahl dieser  
Cigarren zur Hausmarke! Der Mann  
des feinen Geschmacks wählt das Fachgeschäft

Beachten Sie bitte mein  
Schaufenster!

**Louis Hofmann.**

## Palast-Theater

Beginn 20.30 Uhr:

Beginn 20.30 Uhr:

Heute, Donnerstag, Freitag, Sonnabend  
Bestmöglichstem Wetter auch am Sonntag Vorstellung

Eine ganz besondere Darbietung bringen wir  
mit dem einzigartigen Fox-Jubiläumfilm:

**„Die vier Teufel“.**

Die Spitzenleistung moderner Filmkunst, 8 Akte voll  
Zirkusromantik, aufgenommen im größten cineastischen  
Unternehmen der Welt. Mit Janet Gaynor,  
dem Aushenkebildchen des Films und  
Charles Morton. — Ferner:

**„Ein Grab am Nordpol“.**

Das erschütternde Schicksal der Forscher Malmgren  
und Simundsen. 6 Akte als Dokument aus der Ge-  
schichte der Forscher im Ringen um den Nordpol.  
Wir empfehlen unseren Besuchern eindringlich  
dieses Doppelprogramm.

## Motorräder billiger!

**NSU. Motorfahrad**, bis 25 km-  
Geschwindigkeit mit elektr. Licht 228.—M.  
Passend für ruhige Fahrer

**NSU. 200 ccm** 600.—M.

**NSU. 200 ccm**

mit elektr. Licht u. Horn 775.—M.

Alle Räder Steuer- und Führerscheinfrei!

• Gümt. Auto- und Motorrad-Reparatur.

• Akku-Ladestation für Auto und Radio

• Auto-Lohnfahrten.

**Fritz Rödler**, Fernruf 253.

**Polizeiliche An- und Abmelde Scheine**

sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Empfehle:

**Herren-Oberhemden**  
**Einsatz-Hemden**  
**Makko-Hemden**  
**Netz-Hemden**

**Knaben-Seppelhosen**  
**Blau Safin-Hosen**  
**Selbstbinder**

**Hosenträger**  
**Taschentücher**  
**Damen-, Herren- und**  
**Kinder-Strümpfe**  
in Makko und Seide

**Seb. Schimmeyer**

**Rechnungshefte,**  
**Quittungshefte,**  
**Wechselhefte,**  
**Notizbücher, Notiz-**  
**block, Agendas,**  
**Lieferantenbücher,**  
**Bestellbücher,**  
**Kontobücher aller Art**

**Herm. Steinbeiß.**  
empfiehlt  
Papierhandlung.

**Niefenspörgel**  
(Anidisch)  
**Widen**  
**Beluschten**  
**Serabella**  
**Zufarnattlee**

empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Spielfarten**

empfiehlt H. Steinbeiß.



Die nächste Aufgabe.

In der amtlichen Verlautbarung, die auf Grund beiderseitigen Einverständnisses über die Zusammenkunft der deutschen und der englischen Minister in Chequers...

Wenn man ohne Übertreibung und voreilige Hoffungen sagen will, was diese Zusammenkunft in Chequers...

Wie weit die Gerichte das Richtige treffen, die von einer „Revisionskonferenz“ im Herbst wissen wollen...

den Vertretern der englischen und französischen Staatsbanken zusammenführen wird.

In ihrem Aufruf an das deutsche Volk bei Erlaß der Notverordnung hat die Reichsregierung erklärt, sie sei sich bewußt, daß die auf äußerste bedrohte wirtschaftliche und finanzielle Lage des Reiches gebietet...

Sherabsetzung der Mieten gefordert.

Reichsausschussung des Bundes Deutscher Mietervereine. Gelegenheitlich einer Reichsausschussung des Bundes Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) in Berlin...

Das sei dadurch erreichbar, daß die Zwischengewinne des preussischen Wohnwesens an der Hauszinssteuer in Höhe von 300 Millionen Mark jährlich steuerlich erfasst werden.

Um die evangelisch-katholische Parität.

35. Generalversammlung des Evangelischen Bundes. Der Evangelische Bund legte in Magdeburg seine 35. Generalversammlung mit der Abschieds- und Mitgliederwahlversammlung fort.

des Gottlosenpropaganda und sagte den Staat und alle, die ihn heute leiten, an, daß sie alsbald von dieser fatalen Situation duldeten.

des katholischen Volkseises, durch das Zusammengehen von Zentrum und Sozialdemokratie im Hinblick des Staatsvertrages sprach er die Hoffnung aus, daß die Erneuerung derer, die trotz politischer Klausel ohne genügenden Nachdruck den Vertrag...

Benutzung von Zentralspreuere in der evangelischen Bevölkerung um sich greife. Er warnte davor, auf dem Wege weiterzugehen.

Guter Abschluß der Landwirtschaftsausstellung Hannover.

Gefamanzart der Besucher über 357.000. Der große Erfolg der Landwirtschaftsausstellung, wie er sich schon am ersten Tage zeigte, ist der Ausstellung bis zu ihrem letzten Tage nur gewachsen.

Der große Erfolg der Landwirtschaftsausstellung, wie er sich schon am ersten Tage zeigte, ist der Ausstellung bis zu ihrem letzten Tage nur gewachsen. Die Besucherzahl übertraf am letzten Tage alle vorangegangenen Wochentage und wird schätzungsweise mit 90.000 angegeben.

Der Griftenzkampf des Erwerbsgartenbaues.

Der Reichsverband des Deutschen Gartenbauers in Berlin seinen 8. Deutschen Gartenbauerversammlungsbericht. Nach der Eröffnungsansprache des Präsidenten des Reichsverbandes ergriff der Landtagsabgeordnete Schröder...

Zeichen am Himmel.

Ein Lichtbogen kündigt das englische Beben an. Das englische Erdbeben scheint, wie sich jetzt herausstellt, ein Seebeben gewesen zu sein.

nahe der englischen Küste in der Nordsee. In dem Bericht heißt es, daß in der Nacht zum Sonntag gemittelter Seegang und hoher Wind herrschten.

Im Zusammenhang mit dem Beben wird auf einen eigenartigen Lichtbogen, der vor etwaigen Tagen zur Nachtzeit über London zu sehen war, hingewiesen.

Die Mündener Brandkatastrophe. Brandstiftung oder Selbstentzündung? Aber die mutmaßliche Ursache der Glasपालkatastrophe veröffentlicht die Politische Redaktion...

Über die mutmaßliche Ursache der Glasपालkatastrophe veröffentlicht die Politische Redaktion in München einen Bericht, in dem es heißt: Die einachen Erhebungen zur Feststellung der Brandursache haben bisher keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben...

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Siehe kleine Sigrd, die Kunst, eine göttliche Kunst, entschädigt dich für deine unglückliche Liebe.“

„Nur geschweigt lag nun des Mädchens Weg vor ihm.“

„Er trug schnell ins Zimmer.“

„Armin!“

„Die Mutter kam ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen. Sie umfing ihn.“

„Daß du wieder einmal da bist!“

„Tränen erklimmten ihre Stirne. Er küßte sie herzlich. Dann schüttelte er dem Vater die Hand.“

„Wie lange du uns diesmal halt warten lassen! Mutter war schon ganz trofflos. Bist immer noch der alte. Käst dich nicht vom Leben unterliegen. Recht so, mein Sohn!“

„Sigrd stand vor ihm mit den schimmernden Augen und sah ihn an, nur an, und in ihrem Blick lag eine unäußerliche Dankbarkeit.“

„Armin!“

„Die Mutter kam ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen. Sie umfing ihn.“

„Daß du wieder einmal da bist!“

„Tränen erklimmten ihre Stirne. Er küßte sie herzlich. Dann schüttelte er dem Vater die Hand.“

„Wie lange du uns diesmal halt warten lassen! Mutter war schon ganz trofflos. Bist immer noch der alte. Käst dich nicht vom Leben unterliegen. Recht so, mein Sohn!“

„Sigrd stand vor ihm mit den schimmernden Augen und sah ihn an, nur an, und in ihrem Blick lag eine unäußerliche Dankbarkeit.“

„Armin!“

„Die Mutter kam ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen. Sie umfing ihn.“

„Daß du wieder einmal da bist!“

„Tränen erklimmten ihre Stirne. Er küßte sie herzlich. Dann schüttelte er dem Vater die Hand.“

„Wie lange du uns diesmal halt warten lassen! Mutter war schon ganz trofflos. Bist immer noch der alte. Käst dich nicht vom Leben unterliegen. Recht so, mein Sohn!“

„Sigrd stand vor ihm mit den schimmernden Augen und sah ihn an, nur an, und in ihrem Blick lag eine unäußerliche Dankbarkeit.“

„Armin!“

„Die Mutter kam ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen. Sie umfing ihn.“

„Daß du wieder einmal da bist!“

„Tränen erklimmten ihre Stirne. Er küßte sie herzlich. Dann schüttelte er dem Vater die Hand.“

„Wie lange du uns diesmal halt warten lassen! Mutter war schon ganz trofflos. Bist immer noch der alte. Käst dich nicht vom Leben unterliegen. Recht so, mein Sohn!“

„Sigrd stand vor ihm mit den schimmernden Augen und sah ihn an, nur an, und in ihrem Blick lag eine unäußerliche Dankbarkeit.“

Seine kurzen Besuche waren ihres Lebens Inhalt. Sie hatte viel ertragen, die blasse zarte Frau.

Nicht nur, daß sie selbst unter den Verhältnissen litt, so mußte sie auch noch die verdrüßte Stimmung ihres Gatten durchstehen, der lange Zeit nicht über das völlig anders gewordene Gesein hinwegkam und sich mit der ersten dastehenden Entgegnung nicht abfinden wollte.

Wie anders war da Armin. Der bis die Jahre fest zusammen und kämpfte sich durch das neue Leben hindurch. Eilig bereit sie jetzt in der Küche mit Dörte, was man dem Sohne vorlegen konnte.

Erinnern im Zimmer föhnte die drei beisammen. Sigrd hatte sich feinfühlig zurückziehen wollen. Sie wollte als Fremde nicht dabei sein, wenn Herr von Stettenheim seine Eltern besuchte und gewiß alles mögliche mit ihnen besprechen wollte.

„Darum denn? Wir können uns noch viel erzählen. Jetzt soll mein Sohn erst einmal einen Genuß haben. Bitte, spielen Sie uns das Sterbelied des Schwans. Bitte, bitte!“

Der alte Herr bot so dröckig, bis Sigrd endlich noch einmal nach der Geige griff.

Armin von Stettenheim deckte die Hand über die Augen. Er hatte ein Erlebnis!

Da war ein weiter, stiller, dunkler Hain. Mitten darin ein Reich mit Schiff und zwei weißen Schwänen. Die Abendsonne senkte ihre tiefsten Strahlen ins Wasser. Die Blumen am Rande schloßen die Köpfe zum Schwimmen. Der eine Schwann bäumt sich auf, schlägt mit den Flügeln das Wasser und dann singt er leise, beständig, hirtensüß, erschütternd, Schwanengesang!

Die Geige war verstummt, wie aus einem Traum erwachend blickte Stettenheim um sich. Wo war er? Da sah er des Vaters Gesicht, hörte seine Stimme:

„Hast du schon einmal so etwas gehört, Armin? Ich glaube nicht. So mal, du hast es wohl gar nicht gewußt, was für einen Reichtum du uns mit Fräulein Sigrd ins Haus fandest?“

Stettenheim trat zu Sigrd und dankte ihr. „Dank ich Sie heute einmal ungehört gepredigt?“ fragte er leise.

Sie nickte und das Herz war ihr so voll. Sie sahen dann noch plaudernd beisammen.

Stettenheim zog sich später auf ein Stübchen zurück, um sich vom Reflexkaffee zu fäubern und sich umzusetzen. Dabei dachte er, daß die kleine Sigrd sicher gern etwas von Termolen hören würde. Was aber sollte er ihr denn eigentlich erzählen?

Etwa das, daß Termolen vor ein paar Wochen bei irgendeiner Gelegenheit gesagt hatte: „Frauen sind ein Geschmeiß. Man sieht am besten über sie hinweg, wie man etwa über einen Ameisenhaufen hinweggeht.“

Aber irgend etwas müßte er natürlich sagen, denn den großen, lang fragenden Wädchenaugen würde er nicht immer stillschweigend standhalten können. Doch er mußte jedes Wort abwägen, um ja nicht die kleinste Spottung in Sigrd zu wecken, die sich nie erfüllen würde.

Die Dämmerung senkte sich schon dicht herab, als Stettenheim mit Sigrd einen Spaziergang durch den Garten unternahm.

Von Norden her wehte es kalt und man ohnte den Winter. Das gelbe und rote Laub rofchelte zu ihren Füßen. An der Mauer standen die fahlen, hohen Stauden der Sonnenprosen, die ihrer Blumen beraubt waren. Auf den Beeten nickten noch Akeben in allen Farben.

Und nun sprach Stettenheim. Er erzählte von dem taglichen Leben. Er mußte, daß die Augen des Mädchens an seinem Rande hingogen. Und doch hätte er sich zu freuen, daß Termolen seit jenem Abend ein anderer geworden war. In gewissen Sinne ein ganz, ganz anderer. Doch er durfte nicht eher sprechen, als bis er genau wußte, welcher Weg diese Wandlung Termolens nahm.

Herr Termolen leit jetzt sehr zurückgezogen. Er kommt in letzter Zeit fast nie ins Büro herein. Anfang März gehen wir nach Kairo. Wir machen jedoch erst Station in Athen, um Dieren in Rom zu verkaufen.“

„(Fortsetzung folgt.)“



Werner begründet seine Ansicht damit, daß das Feuer nicht an der Stelle, wo die zu Ausbesserungsarbeiten aufbewahrten Materialien sich befinden, auf das Dach übergegriffen habe. Auch sei ungefähr eine halbe Stunde vor dem Ausbruch des Feuers ein Nachwächter an der Materialrampe vorbeigegangen, und dieser hätte, falls das Feuer hier wirklich seinen Ausgang genommen hätte, irgendeine einen Brandgeruch wahrnehmen müssen.

#### Aufzug der bayerischen Regierung.

Das bayerische Gesamtministerium und die Münchener Künstlerzunft erlassen einen Aufzug, in dem zur Einleitung einer Subskription für die schwer heimgesuchten Künstler aufgeführt wird. Der Aufzug wendet sich an alle, denen deutsche Kunst am Herzen liegt. Der Staat Bayern hat zur Durchführung einer Erhebungsstellung die Kasse in Ansehung der in München zur Verfügung gestellt.

#### Eisenbahnunglück in Oberschlesien.

12 Personen schwer, 15 leicht verletzt.  
Auf der Bahnhofs-Becken-Brunnen-Rampe zwischen den Gattischen Mühlgraben und Wiedsowa zwei Personenzüge zusammen. Dabei wurden, soweit bisher festgestellt werden konnte, 12 Personen schwer und 15 leicht verletzt. Besonders schwer sind die Verletzungen des Lokomotivpersonals und einiger Reisender aus den ersten Wagen. Ein Wagenführer konnte erst dreiviertel Stunden nach dem Zusammenstoß aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Die Maschinen und Tender, und die ersten Wagen der beiden Züge wurden stark beschädigt. Es handelt sich bei den Verunglückten durchweg um Einwohner aus Ostschlesien des ober-schlesischen Industriegebietes.

#### Zwei Todesopfer eines Verkehrsunfalls.

In Dortmund ereignete sich ein Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer bog in sehr schnellem Tempo in eine StraÙe ein und übertraf hierbei ein Liebespaar. Der Motorradfahrer wurde zu Boden geschleudert. Die beiden Männer waren auf der Stelle tot, während das Mädchen schwer verletzt wurde.

#### Ein Lastauto überrennt zwei Pferdegepanne.

Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich am Sonntag in dem Dorfe Sandershausen bei Kassel ereignet. Ein Lastauto mit Anhänger, das Östfänger nach Kassel bringen sollte, fuhr einen hellen Regen hinunter. Die StraÙe war vom Regen glatt. Als der Führer einem Müllwagen ausweichen wollte, stieß er mit diesem und einem Gemüselwagen zusammen. Dabei stürzte das Lastauto um und begrub den Gemüselwagen unter sich. Der Gemüselwärter, seine Frau und seine Tochter wurden schwer verletzt. Fünf Wärendervogel, die in dem Anhänger mitgeführt waren, wurden herausgeschleudert, trugen aber nur leichtere Verletzungen davon.

#### Zwölf deutschen Lehrern in Antisemitismus gefällig.

Kantonis. Im Auftrage der Polizeibehörde hat der Magistrat von Karlsruhe zwölf deutschen Lehrkräfte an der Winterbetriebsmittelschule die Bindung zum 1. September 1931 angetreten. Damit werden die letzten deutschen Lehrkräfte, die noch an der Winterbetriebsmittelschule tätig sind, ihrer Ämter enthoben. Dieser wurden regelmäßig an Stelle der abgehenden deutschen Lehrer junge polnische Lehrer eingesetzt. Die Entlassung der deutschen Lehrer wird damit begründet, daß sie Unterrichtungen aus dem Auslande angenommen hätten.

Verkauf von Dampfmaschinen nach Ausland.  
Moskau. Die fortwährende Notlage der medienburgischen Kiefern hat zu Verkaufsverhandlungen einiger Moskauer Fremdbesitzer mit Ausland geführt. Wie verlautet, sind den Russen acht Dampfmaschinen von 2000 Tonnen Größe angeboten worden. Vier Schiffe sind bereits angesetzt. Es handelt sich hierbei um rein private Anläufe, da die Regierung im Einverständnis mit den Kiefernbesitzern abgelehnt hat, Kreditleistungen für russische Schiffsanläufe zu gewähren.

## Johannes Termolen

Originalroman von Geri Rothberg.

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Mit tief gefasstem Kopfe ging das Mädchen neben ihm. Das sie ihr Heim in Termolens Hause für immer behalten durfte, das hatte ihr Stettenheim längst brieflich mitgeteilt. Er hätte sie diese Gnade, weil sie von Termolen kam, ablehnen wollen. Doch sie hing mit ganzem Herzen an jedem Glied, was den Eltern gehört hatte, und sie war ihm dann doch schließlich dankbar, daß er ihr die kleine Wohnung zur Verfügung stellte.  
Und sie dachte, daß sie doch vorerst nicht hingehen wollte. Bieleicht reifte sie einmal, wenn Termolen fort war. Er wollte doch fort, wie Herr von Stettenheim eben sagte, weil fort. Sie dachte sehr hämmerte dumpf. Sie hätte laut aufweinen mögen in Liebe und Qual.  
Stettenheim sah den inneren Kampf des Mädchens, doch er schwieg. Trotzdem sein eigenes Herz trauerte, so hätte er doch viel gerne gegeben, wenn er hätte sagen können: „Liebe kleine Sigrid, meinen Sie doch nicht! Termolen ist ein völlig anderer geworden, er liebt Sie, nur Sie.“  
Doch das konnte er nicht, weil das niemals wahr sein würde. Er nahm lediglich die kleine, kleine Hand.  
„Fraulein Sigrid, gleich wird uns Dörte zum Abendbrot holen. Und ich muß Ihnen doch erst noch so viel sagen. Es ist sehr wichtig, denn es handelt sich um Ihre Zukunft.“  
Sie sah ihn traurig an. Wollte er ihr sagen, daß sie hier endlich fort müßte? Ja, wenn sie es sich recht überlegte, so war es auch die höchste Zeit für sie, zu gehen. Weil zu lange hatte sie sich mit dem Gutsfreundlichen der hochherzigen Familie in Anfrucht genommen.  
„Fraulein Sigrid, nachdem ich Sie heute spielen gehört, weiß ich, wie Ihre Zukunft aussehen muß“, sagte Stettenheim jetzt.  
Ihre Augen weiteten sich.  
Unbetört fuhr er fort:

## Raubtierfütterung im Zirkus.

Täglich werden drei Pferde gefressen / Haherschleim — im Löwentwagen  
Einer, der neun Brote vertilgt.

Elf Uhr vormittags im Tierpart des Zirkus Krone. Viele Zuschauer strömen aus allen Stadtteilen und aus der Umgebung herbei, um sich das tägliche Schauspiel der Raubtierfütterung nicht entgehen zu lassen. „Wertwürdig sind die Menschen“, mögen die Tiger bei sich denken, „was würden sie sagen, wenn ihnen im Sotel oder im Restaurant ununterbrochen Augen bei jedem Bissen zusehen würden, den sie verzehren...“  
„Nun, die Menschen kennen keine interessantere Stunde vorm Raubtierzwinger, als wenn die Könige der Wüste und der Dschungeln, die Herren vom Eismeer und aus der Steppe ihre Mahlzeiten verzehren.“

#### „Raubtierfütterung vormittags elf Uhr!“

Eine Karole, die nicht ungehört verhallt.  
Freilich bietet sich auch sonst nirgends in der Welt Gelegenheit, drei Dutzend ausgewachsene Bären, vier Dutzend Tiger und ebenso viele Löwen, dazu Leoparden, Pumas, Panther, 27 Elefanten und noch außerdem an sechshundert andere Tiere bei der Fütterung zu beobachten, als im Zirkus Krone.  
Es sind ganz kräftliche Fleischstücke, die von den Tierwärtern den Fütterungen entnommen und in die Käfige hineingeworfen werden. Versteht sich, natürlich nicht mit der Hand, sonst könnte keine wüstenförmige Majestät einmal daneben stehen. Das Fleisch wird auf eine langgestielte Gabel aufgespießt und so in den Käfig geworfen. Ein jeder dieser für Tiger und Löwen bestimmten „Gabelstücken“ wiegt etwa 15–18 Pfund! Die Leoparden, der viel schwarze Panther und die Pumas sind „genügsamer“. Sechs bis acht Pfund Rindfleisch oder auch Pferdefleisch zu jeder Mahlzeit, dann ist ihr Hunger reichlich gestillt, bis die 24 Stunden wieder um sind.

Täglich wird im Zirkus Krone das Fleisch von 4 frisch geschlachteten Pferden oder Hindern verbraucht. In jedem Jahr wandert der Pferdebestand eines freieschwarzen Regiments (laufend Pferde) in die Zwinger der Raubtiere.  
Haherschleim im Löwentag, das klingt zunächst paradox. Haherschleim bildet aber in der ersten Lebenszeit der jungen Löwen, ebenso bei Tigern, den Hauptbestandteil ihrer Nahrung. Gegenwärtig erhalten die Löwen allerdings schon ein aus Pflanzen und Fleisch gemischtes Dinner, nämlich Schabefleisch

und Haherschleim. Gewiß, man sieht es ein, von Haherschleim „ganz ohne“ können Löwen auf die Dauer doch nicht existieren. Gewiß würden die wohlgepflegten, wechselläufigen Herren des Nordmeeres, die Eisbären, ein frisch niedrigeres Nahrungsgemisch vorziehen. Da sie aber blühsant aussehen, und durchsichtiger Heißhunger aufweisen, muß ihr Futter wohl gut sein. Jeder Eisbär bekommt täglich zwei eingeweichte Brote, dazu 8 bis 10 Pfund getöte und mit Reis zusammengesetzte Hammel- oder Kalbsleberwurst. Sie treffen aber nur etwa die Hälfte von dem, was ihre großen Verwandten lila leisten dürfen. Besonders wüstenförmige Tiere sind die Ameisenbären. Ihre Nahrung: 3 Kilogramm kleingeschnittenes, getötes Rindfleisch, täglich, vermischt mit acht getötenen Eiern und drei Dutzend konfektierter Milch.

Den Rekord in der Menge der verzehrten Futtermittel halten natürlich die Elefanten! Für alle Elefanten zusammen braucht man täglich über 60 Zentner Sen, 20 Zentner Haber, Kleie, Rüben, Kartoffeln und Brot. Die großen Elefanten verzehren täglich pro Kopf allein bis drei Brote, abgesehen von den Lederschnitten, die ihnen die Besucher zuteilen.

Die im Zirkus Krone im Zeitraum eines Jahres verbrauchten Mengen allein an Feuer übersteigen mit 30 000 Zentnern die Jahresproduktion mancher Rittergüter.

Können Sie sich denken, daß Sie auch nur in drei oder vier Jahren nacheinander 2 Zentner grüne Heringe verzehren? ... Man erklärt, zwei Zentner Fisch je Tag sei der Durchschnitt für die Seelöwen.

Der Futtereinfuhrer hat die nicht in jeder Stadt leicht zu lösende Aufgabe, als Lagerstation für alle Tiere im Zirkus folgende Mengen zu beschaffen: 100 Zentner Sen, 17 Zentner Haber, 7 Zentner Hühner, 1 Zentner Reis, 100 Zentner Stroh zum Einstreuen, 5 Zentner Kleie, 15 Zentner Fleisch, 25 Zentner Hühner, 30 Liter Milch und 200 Brote.

Dann kommen noch als besondere Futtermittel Lebertran, Leinamen, Haherschleim, Garnelen, Sonnenblumenkerne und verschiedene Fruchtarten, darunter durchschnittlich 50 Bananen dazu.

## Nah und Fern

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Magdeburger Landungsfahrt über Bamberg, Regensburg, München, Ulm nach Friedrichshafen zurückgekehrt und nach einer Rundfahrt über dem Bodenseegebiet auf dem Westufer gelandet.

Schweres Pferdeverunglück. Ein schweres Verunglück ereignete sich ein ereignisreiches Unglück. Ein Landwirt aus Bichel besaß sich mit seinen drei Kindern auf dem Felde. Pflüchling gingen die Pferde mit dem Führer, auf dem die Kinder saßen, durch. Zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren fielen vom Wagen und gerieten unter dieäder. Das vierjährige Kind wurde auf der Stelle getötet, das fünfjährige so schwer verletzt, daß es nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag. Die Pferde rannten dann mit einem anderen Führer zusammen. Dabei wurde auch das dritte Kind vom Wagen geschleudert und ebenfalls auf der Stelle getötet.

Flugkatastrophe in Rumänien. In Klausenburg (Rumänien) ereignete sich zwei schwere Flugunfälle. Beim Versuch, aus etwa 2000 Metern Höhe mit einem Fallschirm abzuspringen, verunglückte ein Ingenieur tödlich, da sich der Fallschirm nicht öffnete. Ferner stieß eine mit zwei Offizieren besetzte Maschine bei der Landung gegen

einen Baum, wobei das Flugzeug zertrümmert wurde. Die beiden Offiziere erlitten schwere Verletzungen.

Waffenbrand in einer amerikanischen Stadt. In Norfolk (Virginia) brach ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und mehrere StraÙenläufe mit zahlreichen Geschäften und Lagerhäusern veränderte. Der Brand griff auch auf ein im Hafen liegendes Schiff über, wobei ein Petroleumtank explodierte. Zwanzig Personen wurden verletzt.

Zwei junge Deutsche auf der Eismauerung durch Lapland erkrankten. Wie aus Nordfriesland gemeldet wird, wurden die einzigen Tagelöhner junge Deutsche, die sich auf einer Eismauerung durch Lapland befanden, vermischt. Die Vermutung, daß sie ums Leben gekommen seien, hat sich jetzt bestätigt. Neun Kilometer vom Wohnort Tornekräft entfernt wurde die Leiche des 19jährigen (E d a r z i n b u e r aus Leipzig) gefunden. Außerdem fand man mehrere Ausrüstungsstücke seines Kameraden; angeblich handelt es sich um einen Studenten namens Vogel aus Leipzig. Die beiden Wanderer sind beim Überqueren des Sees Tornekräft im Eise eingetroffen und ertrunken. Die Suche nach der Leiche Vogels mußte vorläufig eingestellt werden, da das Eis brüchig geworden ist.

„Ich bin überzeugt, daß in Ihnen eine ganz große Künstlerin steckt und deshalb müssen Sie hier fort, in die Welt hinaus, um die höchste Stufe Ihrer Kunst erreichen zu können.“  
Sigrid hatte die Hände gefaltet wie vor einer Offenbarung.  
„Meinen Sie wirklich, Herr von Stettenheim, daß es lang? Zu einer großen Künstlerin lang?“  
Er vermochte zu lächeln.  
„Ich bin sogar überzeugt davon, kleine Sigrid. Nun heißt es nur noch überlegen, wie wir am besten den Anfang machen.“  
Sie sah plötzlich ganz erschrocken drein.  
„Ja, aber... Herr von Stettenheim, das alles kostet Geld, viel Geld, und das habe ich nicht.“  
„Es war sehr ernst, als ich sagte:“  
„Nun müssen Sie mir freudigst überlassen. Ich denke, wir sind Freunde. Ein Freund darf dem andern helfen. Also bitte, jetzt keinen falschen Stolz. Die Hauptfrage bleibt jetzt nur, ob Sie ernstlich wollen.“  
„Oh ich will? Wie soll ich Ihnen nur danken? Aber wenn ich etwas werde, dann will ich Ihnen alles zurückzahlen, ja?“  
Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie.  
Dörte kam atemlos den Gartenweg vom Hause daher.  
„Nun, jetzt wird's schon man dufter, erkläre ich Sie nicht, Fraulein Sonnenföhrchen. Im Zimmer ist's gemütlicher und das Abendbrot ist auch fertig.“ sagte sie wichtig.  
Stettenheim freihändig die verarbeitete Hand der Alten.  
„Gute alte Dörte, wie kommen Sie?“  
„Beschriftet hastigste Dörte von barmen. Sie noch doch den Braten ganz genau. Das war doch Herrn Armin heimliche Frau.“ Ach, wenn sie doch mit ihrer Vermutung recht hätte, wenn doch das blonde Sonnenföhrchen im Hause bliebe!  
„Ach nee, oh... Dörte wußte sich plötzlich die Augen, das würde auch nicht werden. Herr Armin nahm seine junge Frau doch sichtlich mit und dann waren sie drei

Alten hier wieder allein. Der gnädige Herr würde wieder nörgeln und unzufrieden sein mit allem und die gnädige Frau würde wieder oft verweinte Augen haben. Schwärzlich Dörte philosophierte noch in der Küche weiter über diesen Punkt.  
Bei ihrem Abendbrot schob sie langsam die Brille auf die Nase und las das Reiseführer. Himmel, schon wieder ein Wort! Wie waren die Menschen doch verworren und verroht, daß sie es fertigbrachten, einen andern das bishigen amielige Leben zu rauben! Sie ließ die Sand mit der belegten Stulle sinken und verbohete sich noch einmal in den Artikel.  
„Also, der braune Raabhund, hatte sein Futter in der Küche annehmen. Er kam jetzt und war höchst erfreut, als Dörte ihm die kleine, große Schmitze hinreichte.“  
„Vermaledictes Vieh!“, schimpfte Dörte, doch es nickte nichts mehr. Die Stulle war fest und Affo jag mit engemgemem Schwänge an der Wand entlang wieder zur Tür hinaus.  
Als Frau von Stettenheim die Küche betrat, um zu sehen, warum Dörte auf wiederholtes Klingeln den Kaffe nicht brachte, sah sie, daß die Alte über der Zeitung eingesinkt war. „Liebe gnädige Frau von Stettenheim, ich alles zu recht. Wachte die alte Dörte schlafen, sie hatte wahrhaftig genug gearbeitet im Leben.“  
9. Kapitel.  
Termolen kam jetzt ein paar Tagen wieder ins Büro herein. Er war freudigst und herzlich wie immer zu Stettenheim. Als Stettenheim ihm sagte, daß er unbedeutend noch einmal nach Berlin fahren müßte, ehe sie ihre große Reise antreten, da lächelte Termolen.  
„Armin, mir abt etwas. Du warst in zwei Monaten dreimal in Berlin und jetzt willst du schon wieder fahren. Natürlich hast du Urlaub. Ich wünsche dir viel Vergnügen!“  
Stettenheim sah ihn schweigend an. Dann sagte er langsam:  
„Fährst du mit?“  
(Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

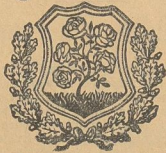
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zögnerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umhüllungen, Schmelztafel und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 44.

Nr. 69.

Donnerstag, den 11. Juni 1931.

34. Jahrg.

## Der Kampf um die Notverordnung.

Die neue Notverordnung wird so gut wie von allen Seiten abgelehnt. Auch aus Zentrumskreisen kommen kritische Stimmen. Die Arbeiterseite des Zentrums haben in einer Sonstigen in Duisburg zur Notverordnung Stellung genommen und erklärt, ein Ausbleiben der Reihenverteilung sei lieber nicht getreten, die Reichsregierung müsse die Möglichkeit zur Befreiung unbilliger Güter geben. Die Staatspartei, die Partei des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich, hat ebenfalls Stellung genommen. In einer Enschließung der Fraktion werden wesentliche Teile der Notverordnung für verfehlt erklärt. Die Staatspartei wollen über Abänderung mit dem Reichstanzler verhandeln. Im ganzen gesehen, ist die Lage so, daß die Reichsparteien und die Kommunisten die Einberufung des Reichstages an

### die Aufhebung der Notverordnung

fordern, die Regierungsparteien dagegen und mit ihnen die Sozialdemokratie wollen versuchen, durch Verhandlungen mit der Regierung eine Abänderung der schlimmsten Bestimmungen zu erzielen, und die Einberufung des Reichstages zu vermeiden. Wehrkraft wird der Vorschlag gemacht, die Krisenbekämpfung zu mildern und dafür die Umsatzen zu erhöhen. Steuergeld hat dazu erklärt, Wehrkraft sei unbedingt eine Erhöhung der Umsatzen in der jetzigen Notverordnung, weil er sich die Möglichkeit als letzte Reserve für den schwierigen Augenblick vorbehalten habe.

## Kanzler und Parteien.

### Um die Abänderung der Notverordnung.

Der Reichstanzler ist am Mittwochabend zusammen mit dem Reichsfinanzminister von seiner Enschließung nach Berlin zurückgekehrt und hebt nun vor der Notwendigkeit, den Kampf um seine Notverordnung mit den Parteien und Organisationen aufzunehmen. Er findet folgende Lage vor:

Zunächst ist mit der Notverordnung niemand, keine Partei, keine Organisation, kein Mensch, auch nicht die eigene Partei des Kanzlers, das Zentrum. Während die Oppositionsparteien Aufhebung der Notverordnung durch den Reichstag fordern, rufen die Regierungsparteien mehr oder weniger stark nach Abänderung. Daß eine Abänderung erfolgt, wird kaum noch zweifelhaft sein, denn es ist nicht anzunehmen, daß es Verzicht auf eine Kraftprobe antworten lassen will. Die Frage ist nur: Soll der Kampf offen im Reichstage ausgetragen werden oder hinter verschlossenen Türen in Reichstagsausschüssen und im Sitzungszimmer des Kabinetts? Der Kanzler ist unbedingt

### gegen die Einberufung

des Reichstages. Das geht aus unzweifelhaft aus der Haltung der führenden Zentrumspartei hervor, die sich beschränkt an die anderen Regierungsparteien wendet, doch ja nicht auf den Zusammentritt des Reichstages zu bestehen, und damit den Wünschen der Opposition nachzugeben. Aber die anderen Regierungsparteien haben, — obwohl ihnen der Gedanke der Reichstagsseinberufung nicht sonderlich unpopulär sein dürfte, — doch keine rechte Lust, sich ohne weiteres den Wünschen des Zentrums zu fügen. Sie sind bisher der Entscheidung der Frage ausweichend. Deshalb ist auch

### der Astenrat des Reichstages

in seiner Notdurft zu einem Beschluß gekommen, als er sich mit den Anträgen der Opposition auf Einberufung des Reichstages beschäftigte. Die Entscheidung soll erst nächste Woche fallen.

Am schwierigsten ist die Lage für die Sozialdemokratie. Die Parteiführung würde sich ohne Zweifel gegen die Austragung des Kampfes im Reichstag aussprechen, wenn nicht aus den eigenen Reihen die Notverordnung käme, den Reichstag einzuberufen und die Notverordnung mit allen Mitteln zu bekämpfen. In diesem Sinne hat sich die SPD in Braunkfurt a. M. und die SPD, Ostfriesland ausgesprochen. Der Vorstand der SPD-Fraktion hat in einer Sitzung zunächst dringend eine Abänderung der Notverordnung verlangt, man will zunächst feststellen, ob diese Abänderung durch direkte Verhandlungen mit dem Kanzler erreicht werden kann. Dann erst will man weitere Beschlüsse fassen.

Der Reichstanzler findet also allerhand Arbeit vor. Die Kabinettsitzungen haben sofort nach seiner Rückkehr aus England begonnen, und am Freitag will Brünning zum Reichspräsidenten nach Dresden fahren, um ihm über die Lage Bericht zu erstatten.

## Zwischenfall bei der Abfahrt des Reichstanzlers.

Als der Sonderzug, mit dem Reichstanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Curtius an der Reichsstation des Norddeutschen Verkehrs in Bremen durch den Vorbesitzer, wurde von einer Gruppe Nationalsozialisten die Latentkassafalle angelegt. Die Schutzpolizei schritt sofort gegen die Demonstranten ein. Der Redakteur der Sturmvoelle, Bruns, und drei andere Nationalsozialisten, die sich an der Demonstration beteiligt hatten, wurden dem Polizeigericht zugeführt.

## Noch keine Entscheidung des Astenrats.

Aber die Sitzung des Astenrates des Reichstages wird noch bekannt: Der Astenrat des Reichstages hatte sich am Mittwochabend mit den Anträgen der Nationalsozialisten und der Kommunisten zu beschäftigen, wonach der Reichstag für den nächsten Dienstag einberufen werden sollte. Für diesen Antrag stimmte auch der Vertreter der Wirtschaftspartei, Abg. Molath, während sich der Vertreter des Landvolkes der Stimme enthielt. Mit den Stimmen der übrigen Parteien wurden die Anträge gegen den entscheidenden Widerspruch der Abg. Stöhr (Kat.-Soz.) und Berndt (Dn.) abgelehnt. Auf Wunsch mehrerer Fraktionen wurde dann mit Rücksicht auf die bevorstehenden Fraktionsversammlungen beschlossen, noch keine Entscheidung über eine frühere Einberufung des Reichstages zu fassen, sondern am Dienstag, den 16. Juni eine neue Sitzung des Astenrates zu diesem Zwecke abzuhalten.

## Unversöhnlichkeiten Briands.

Rundgebungen an der polnischen Grenze gefallen ihm nicht.

In der Französischen Kammer erklärte Briand zum Stahlhelm in Breslau: In der Nähe der polnischen Grenze habe eine Rundgebung stattgefunden, die von einem Verbands ausgingen sei, der sich nicht besonders patriotisch zu beten pflege. Diesmal hätten zwei französische Beamte und mehrere Generale dem Treffen beigewohnt. Es sei dies fraglos ein ebenso abendliches wie besagtes Ereignis. In den Breslauer Neben sei kein Appell an den Krieg laut geworden, doch hätten lebhaft Angriffe gegen die Reichsregierung stattgefunden, die man für sich schweben, um eine

### Abänderung der Diktums

zu erreichen. Es sei zu viel, daß eine derartige Rundgebung nach der „Verständigung“ von Genf stattgefunden habe. Da hätte vermieden werden müssen. Die französische Regierung habe

der Reichsregierung ihren Standpunkt dargelegt, der, wie er glaube, von der deutschen Regierung geteilt werden „Wir werden bestrebt sein“, erklärte Briand weiter, „aus der deutschen Rolle wenn auch keine befremdend, so doch eine friedliebende Nation zu machen.“ Ich möchte jedenfalls nicht daß das Kabinett Brüning durch Nationalisten ersetzt wird. Ebenfalls wird die französische Regierung bei ähnlichen Zwischenfällen wieder intervenieren.

Nach dieser Erklärung ging Briand ganz unerwartet auf das Reparationsproblem und

### Gehens

über. Der Minister führte u. a. aus: „In Bezug auf die Reparationen kann Deutschland seine eigene Auffassung vertreten, das ist sein Recht. Wir aber haben die unfriede und man wird die feierlichen Verträge nicht in Frage stellen können, ohne daß wir unsere Zustimmung dazu erteilen. Der Young-Plan hat nicht abgeändert werden, denn er hat einen endgültigen Charakter.“

## Briand und der Stahlhelm.

Was Berlin zum Briand-Neben sagt.

In Berliner zuständiger Stelle hat man sich mit der Rede beschäftigt, die Briand in der Kammer gegen die Stahlhelmtagung in Breslau und die Revision des Young-Planes gehalten hat. Die sehr unfernblühenden Ausführungen Briands werden an dieser zuständige Stelle unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß die Angriffe gegen Briand in der Kammer dazu dienen sollten, Briand zu stützen. Die Rede ist infolgedessen im wesentlichen für den innenpolitischen Gebrauch bestimmt gewesen. Über die Stahlhelmtagung hat Briand in seiner Rede beiläufig erklärt, er glaube, daß die Reichsregierung seine Ansicht teile.

Von zuständiger Stelle wird hierzu festgestellt, daß ein französischer Schritt im eigentlichen Sinne des Wortes nicht erfolgt sei, daß Briand gelegentlich eines Diplomateneinpfanges den deutschen Botschafter v. Hofsch von seiner Auffassung über die Stahlhelmtagung

geäußert in Kenntnis gesetzt habe. Botschafter v. Hofsch habe diese Mitteilungen entgegengenommen mit der Bemerkung, daß er sie nach Berlin weiterleiten werde. Eine Antwort der deutschen Regierung ist nicht erfolgt.

Günstig über die Äußerungen Briands zu der Tribünefrage wird in Berlin auf den Aufruf der Reichsregierung als beste Antwort an den französischen Außenminister hingewiesen.

Als einer Verlautbarung der deutschen Botschaft aus Paris wird hierzu noch gemeldet, daß Herr v. Hofsch erklärt habe, daß die Annäherung des „Stahlhelm“ eine Privatangelegenheit der Opposition sei, für die die Regierung keine Verantwortung übernehmen könne. Derartige Rundgebungen würden auch in anderen Staaten stattfinden könnten nicht verhindert werden. Es ist also nicht richtig, wenn behauptet wird, daß der Botschafter dem französischen Außenminister das Bedauern der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht habe.

## Der evangelische Kirchenvertrag in Preußen.

Annahme in zweiter Lesung.

24. Sitzung. Berlin, 10. Juni.

Nach Eröffnung der Mittwoch-Sitzung des Preussischen Landtages gab Präsident Bartsch des Grundbesitzes bei Neurode

als Vorsitzendem dem Antrage des Abg. Sobotta (Komm.)

wird eine kommunalistische Große Anfrage wegen des neuen Grundbesitzes

auf die Tagesordnung gelegt und sofort zur Beratung gestellt.

In Verbindung der Anfrage beauftragt der Abg. Sobotta, auch dieses Grundbesitzes sei nur die Folge der Bernachlässigung des Grundbesitzes.

Ein Regierungsbereiter erklärt, es sei für die Staatsregierung nicht leicht, schon jetzt die kommunalistischen Fragen zu beantworten, da die Untersuchung im Gange sei.

Auf der Tagesordnung steht sodann die

zweite Beratung des evangelischen Kirchenvertrages.

Abg. Dr. Ausländer (Komm.) legt einen Antrag seiner

Fraktion vor, die Beratung des Kirchenvertrages abzubrechen,

bis die Staatsregierung dem Landtag ein Protokoll ihrer Verhandlungen mit den evangelischen Landeskirchen vorgelegt hat.

Der Antrag wird durch die Kommunisten abgelehnt.

Abg. Koch-Einhorn (Dnt.) gibt namens seiner Fraktion

eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß die dekonstitutionale Landesorganisation sowie ein großer Teil der deutsch-nationalen Volkspartei im Jahre 1929 in dem vorliegenden Vertrag

in Forderungen der

für den Vertrag stüme,

angestrichen Kirchenver-

trags als eine Verbesserung

und seine Annahme

des Vertrags nicht alle

die Kirchen erhalte.

Der Vertrag ab-

schließt, trotz der Bedenken sei

tion, wenn auch schwe-

stimmen.

daß der Vertrag dazu

in Staat und dristlichen

Volkes.

dem Vertrag zu.

1) erklärt, seine politi-

schen Schritt

evangelischen Landes-

3) gibt eine Erklärung

dar nicht voll befriedige,

stimmen werden, nach-

Einigung zustande ge-

seine Fraktion erst am

schme zum Kirchenver-

trag zur zweiten Sitzung

ten.

Artikel I des Geset-

entwurf vortritt, wird in

37 Stimmen der Komm-

74 Enthaltungen der

Stimmen findet auch, und

41 Stimmen bei 73 Enthaltungen der Artikel II, der den Zeit-

punkt des Inkrafttretens des Kirchenvertrages regelt.

Der Gesetzentwurf wird hierauf in zweiter Lesung an-

genommen. Es folgt

die zweite Lesung des Pfarrverordnungsentwurfes.

Abg. Dr. Ausländer (Komm.) lehnt jede staatliche Zuspen-

dung an die Kirchen ab.

Ohne weitere Aussprache wird das Gesetz gegen die Stim-

men der Kommunisten in zweiter Lesung angenommen.

Darauf vertagte sich das Haus am Donnerstag.

